

V. Die Zeolithe im Syenitgebiete des Plauenschen Grundes bei Dresden.

Von E. Zschau in Dresden.

Der zuerst gefundene Zeolith des Plauenschen Grundes ist ein rother Stilbit. Das Mineral gehörte aber nicht dem Syenite an, sondern es findet sich in den bekannten, man darf wohl sagen berühmten Melaphyrgängen des Syenits bei der Königsmühle, am südlichen Ende des kurzen Eisenbahntunnels. Jedenfalls ist das Mineral schon so lange bekannt, wie der Melaphyr eingehender beobachtet worden ist. Durch den Eisenbahnbau sind die Melaphyrgänge vor der Zerstörung durch Steinbruchbetrieb gerettet worden, aber leider ist Aussicht vorhanden, dass die herrlichen Gänge durch die geplanten Eisenbahn- und Strassenverlegungen doch noch zerstört werden, und etwaige mineralogische Aufschlüsse werden keineswegs den Verlust aufwiegen, den die Geologie erleiden würde.

In dem Melaphyre bildet der Stilbit die Ausfüllung mancher der kleinen mandelartigen Hohlräume und bietet nichts besonders Ausgezeichnetes. Es ist nur die bezeichnende Spaltbarkeit und der eigenthümliche Glanz zu erkennen. Freie Krystalle wurden nicht beobachtet, das Mineral zeigte sich nur als einheitliche oder zuweilen auch als strahligblättrige krystallinische Masse.*)

1. Laumontit.

Das Mineral wurde um die Mitte der fünfziger Jahre durch einen Gymnasiasten, Herrn Männel, zuerst aufgefunden und damit die Reihe unserer Syenitzeolithe aufs glücklichste eröffnet. Die erste Fundstelle ist bis in die Gegenwart der Hauptfundort geblieben und es ist Aussicht vorhanden, dass auch in Zukunft das Auftreten des Minerals von Zeit zu Zeit wird beobachtet werden können.

In meinem ersten Berichte über unseren Laumontit (Isis-Zeitschrift 1857, S. 134—138) sind wohl einige Ansichten über das Vorkommen des Minerals ausgesprochen worden, welche, gelind gesagt, jetzt als irrthümlich anzusehen sind. Ganz besonders bezieht sich dieser Selbstvorwurf auf die Annahme, dass manche der dunkeln, meist sehr wenig mächtigen, den Syenit aderartig durchziehenden Gesteinsmassen basaltischer (melaphyrischer)

*) Eine Abbildung der Melaphyrgänge ist zu finden in K. C. v. Leonhard's Lehrbuche der Geognosie und Geologie, S. 168. Stuttgart 1846. Leonhard sagt: „Die beigefügte Tafel ist entnommen aus J. Roth's interessanter Schrift, die Kugelform im Mineralreiche. Dresden 1844.“